



Darstellung einer seltenen Vogelart.

Freundschaft mit Italien wird zum Fest

Ein Festtag im Domquartier bietet vielerlei Musik, kulinarische Genüsse und Zeugnisse der Freundschaft aus Kunst, Geschichte und Literatur.

HEDWIG KAINBERGER

SALZBURG. Seit 2000 Jahren, beginnend als römische Stadt Juavum, hat das heutige Salzburg Beziehungen zu Italien. Das wird am Samstag im Domquartier aufs Vielfältigste zelebriert. Kooperationspartner ist die seit 1996 von Giorgio Simonetto geleitete Società Dante Alighieri, die ihren 90. Salzburg-Geburtstag feiert.

SN: Unter dem Titel „Italia mia“ wird am Samstag gefeiert, was Sie in der Ankündigung als „Liebe der Salzburger*innen zu Italien“ bezeichnen. Worin wurzelt diese Liebe?

Giorgio Simonetto: Viele Salzburgerinnen und Salzburger verbinden mit Italien schöne Erinnerungen und haben daher ein „Mein-Italien“-Gefühl.

SN: Wieso wissen Sie das? Seit 30 Jahren erlebe ich das täglich in vielen Gesprächen.

SN: Wie wird diese Liebe sichtbar?

Sie zeigt sich in vielem: für italienische Musik, Kunst und Architektur. Es geht auch um Genüsse – wie Essen und Trinken. Und diese Liebe äußert sich über das Reisen: Viele Salzburger kennen Italien fast besser als ich.

SN: Warum feiern Sie „Italia mia“ im Domquartier?

Unsere Zusammenarbeit hat im Vorjahr begonnen. Damals fragte mich Direktorin Andrea Stock-

hammer, ob ich anlässlich der Ausstellung „Die Farben der Sere-nissima“ mithelfen könnte, Interesse für Venedig zu wecken. Da haben wir unter anderem die Festa Veneziana mitorganisiert. Da haben wir gesehen, dass es auch im Domquartier ein starkes Bewusstsein für die italienischen Wurzeln gibt. So entstand das gemeinsame Projekt „Italia Mia“.

SN: Die Società Dante Alighieri wurde 1889 in Italien und 1922 in Wien gegründet. Wie kam sie nach Salzburg?

Sie wurde vom Konsul Floro Berardo am 29. Juli 1935 gegründet, zugleich mit dem italienischen Kulturinstitut in Wien. Das war im Zuge des ersten Kulturabkommens zwischen Österreich und Italien. Politisch war das keine schöne Zeit – in Österreich der Ständestaat, in Italien eine Diktatur. Damals hatte Österreich ja Italien als Schutzmacht gegen Hitlers Deutschland gesehen und sich an Mussolini angenähert.

Nachdem Bundeskanzler Engelbert Dollfuß (von Nationalsozialisten, Anm.) ermordet worden war, setzte dessen Nachfolger Kurt Schuschnigg diesen Kurs fort. Mussolini hat sogar als Zeichen der Unterstützung zwei Divisionen am Brenner platziert. Dann hat die Geschichte einen anderen Lauf genommen (ab 1936 paktierte Mussolini mit Adolf Hitler, Anm.) – nicht sehr glorreich.

Wir haben uns zum 90-Jahr-Jubiläum die Gründungsurkunde aus Rom schicken lassen, die Na-



SN/DOMQUARTIER/WILDBILD

Fest der Freundschaft von Salzburg und Italien im Domquartier: am Samstag, 15. November, ab 11 und ab 14 Uhr. Links: Giorgio Simonetto, seit 1996 Leiter der Società Dante Alighieri Salzburg.



gen: Die Republik Italien ist nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem Geist der Resistenza entstanden. Natürlich gibt es Zeiten, wo die einen Kräfte stärker das Sagen haben als die anderen. Aber der Antifaschismus ist Bestandteil der italienischen Identität.

SN: Wer heute nach Italien reist, muss vielerorts sehen, wie die Brutalität von Mussolinis Diktatur verschwiegen oder verharmlost wird. Das ist schwer verständlich bis entsetzlich.

Der Faschismus war eine italienische Nationalrhetorik, Mussolini hat ihn erfunden und seine Kulturpolitik damit fundiert. Es stimmt, dass faschistische Monuments und Kriegsdenkmäler aus den 1930er-Jahren nicht überall beseitigt sind.

Aber anderes hat sich verändert. Bis in die späten 1970er-Jahre war der 4. November, in Erinnerung an die Schlacht bei Vittorio Veneto 1918, ein Nationalfeiertag. Es hat eine Gegenbewegung gegeben: Man ist draufgekommen, dass Salzburg zu dieser Zeit eine letzte Bühne für die freie Kunst gewesen ist.

Beispiele für Italien-Bezüge

Tassilo-Kelch

Der im Stift Kremsmünster verwahrte Kelch verewigt die Erinnerung an den Baynerherzog Tassilo, dessen Ehefrau im heutigen Sinne eine Italienerin war: die Langobardin Liutpirc. Es gibt Vermutungen, dass der Kelch für deren Hochzeit in Salzburg vorgesehen war. Gesichert ist der Salzburg-Bezug durch das Verbrüderungsbuch von St. Peter, in das Tassilo und Liutpirc eingetragen sind.



SN/BAYERISCHE LANDESAUSSSTELLUNG

Paris Lodron

Der Erzbischof, der den italienischen Baumeister und Salzburger Domarchitekten Santino Solari mit der



SN/UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK SALZBURG

Stadtbefestigung beauftragt hat, war selbst ein Italiener aus der Nähe von Rovereto. Wolfgang Amadé Mozart hat auf Italien-Reisen dessen Nachfahren besucht und dort jenen Wein der Sorte Marzemino kennengelernt, den Don Giovanni beim Festmahl genießt.

Café Tomaselli

Der Vater des Kaffeehausgründers Carl Tomaselli war der aus Rovereto stammende Schauspieler und Sänger Giuseppe Tomaselli, an den ein Gedenkstein auf dem Petersfriedhof erinnert.



SN/ROBERT RAFFER